

DER WOCHENRÜCKBLICK

Herausgegeben von der

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V.
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. 030 557793-52/-51, Fax: -40

Gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

Sehr geehrte Damen und Herren,

eine interessante und informative
Lektüre wünscht Ihnen

Irina Bitter

INFORMATIONEN AUS INSTITUTIONEN UND POLITIK

Die ostdeutsche Unwucht nach 1990

Altes SED-Vermögen kann nicht zur wissenschaftlichen Aufarbeitung
der Nachwendezeit verwendet werden

l-iz.de

Verfassungsrichter sprechen Ex-Stasi-Mann frei

Die Karlsruher Richter rügen die Berliner Justiz für ihren Umgang mit
politischen Äußerungen. Diese hatte einen Kritiker der DDR-Kritik zu
einer Geldstrafe verurteilt.

pnn.de

beck.de

Die Revolution im Klassenzimmer

Für den Geschichtsunterricht gestalten Achtklässler der Aktivschule eine Dialogveranstaltung mit Zeitzeugen

thueringer-allgemeine.de

Schicksale der Menschen bewegen

Wilhelmshaven. Das zeigt die Wanderausstellung "Feind ist, wer anders denkt" im Wilhelmshavener Küstenmuseum.

wzonline.de

Wieder Diebstahl eines Exponats

Diesmal ist der BFC-Dynamo-Ausweis von Stasi-Chef Mielke weg. Allerdings ist nicht einmal klar, für welchen Verein der Ausweis überhaupt galt.

tagesspiegel.de

pnn.de

sueddeutsche.de

Heiße Debatte um das DDR-Frauenbild

Waren Frauen in der DDR wirklich gleichberechtigt? In der Diskussion ging es hoch her.

maz-online.de

Spitzel mit Faible für Fontane

In einem Vortrag gab Rüdiger Sielaff Einblick in die Arbeit ehemaliger IM in Seelow und Umgebung

moz.de

Opferberatung kommt in Region

Geringswalde/Zettlitz. Für diejenigen, die früher Unrecht erlitten haben, läuft die Frist für Wiedergutmachung ab.

freiepresse.de

Ex-Oberbürgermeister Berghofer

Er ist einer der wenigen SED-Spitzenfunktionäre, die sich öffentlich und kritisch zu ihrer Verantwortung bekannten.

dnn.de

mdr.de

Gedenkort Keibelstraße

Lampen-Streit im DDR-Polizeigefängnis

berliner-kurier.de

Gedenkstätte der Sozialisten in Friedrichsfelde

Die SED ließ meine Oma und meinen Opa aus ihren Gräbern holen

bz-berlin.de

Bundespräsident kommt zweimal nach Cottbus

Er kündigte an, in diesem Jahr gleich zweimal in die Lausitzstadt fahren. Kritik an dem Treffen gab es trotzdem.

maz-online.de

Witziges und Politisches von Hans Ticha in Cottbus

Cottbus. Hätte er ausgestellt: „wären wir beide, Galerist und Künstler, wegen Verleumdung zu langen Gefängnisaufenthalten gekommen“, bekennt der Maler.

lr-online.de

TSCHECHIEN

Happening erinnert an Verbrechen des Kommunismus

Bürgeraktivisten haben nun mit einem Happening im Prager Stadtzentrum an die Verbrechen des Kommunismus erinnert.

radio.cz

AUS DEN VERBÄNDEN

UOKG

Klaus Gronau gestorben

Pressemitteilung 16. Februar 2018

Wie Michael Gronau mitteilte, ist sein Vater Klaus Gronau am 9. Februar 2018 verstorben. Klaus Gronau bleibt uns als aktiver und aufrechter Streiter für die Aufarbeitung des Unrechtes der SED-Diktatur in guter Erinnerung. Insbesondere setzte er sich als Zeitzeuge des 17. Juni 1953 dafür ein, dass der Platz vor dem heutigen Bundesfinanzministerium in „Platz des Volksaufstandes“ umbenannt wurde. Seine [weiter](#)

Sächsische Gedenkstätten Februar 2018

stsg.de

ZEITGESCHICHTLICHE THEMEN

Das schweigende Klassenzimmer

Stiller Protest von 1956 gedreht in Eisenhüttenstadt

rbb24.de

Urlaub, Solidarität und Gewehr

Eisenhüttenstadt. Politische Bildwelten in Plakaten der DDR“ im Dokumentationszentrum Alltagskultur der DDR. An diesem Sonnabend gibt es dort eine Kuratorenführung.

moz.de

Heiße Jagd im kalten Krieg

Wie es zwischen Ost- und Westspionen funkte

berliner-kurier.de

Buch

Sven Heinemann, Burkhard Wollny

Mythos Ostkreuz: Die Geschichte des legendären Berliner Eisenbahnknotens. 1842 bis heute

VGB Klartext, März 2018, 39,95 Euro.

Wie der Titel schon andeutet, steht der gleichnamige Eisenbahnknotenpunkt im Mittelpunkt. Aber Mythos Ostkreuz geht darüber hinaus. Entstanden ist eine Chronologie des Schienenverkehrs in Friedrichshain und Umgebung von seinen Anfängen bis heute. Mit 272 Seiten und einem Gewicht von 2,5 Kilogramm ist es dann auch entsprechend dick und schwer geworden.

berliner-woche.de

Buch

Alles Platte? Architektur im Norden der DDR als kulturelles Erbe

von Landesamt für Kultur und Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern (Hrsg.)

Christoph Links Verlag, 2018

978-3-96289-001-8, 30,00 €

Der Teepott in Warnemünde, die Rettungsstation am Ostseestrand von Binz und die Schifferkirche in Ahrenshoop auf dem Fischland - drei markante Gebäude, die auch Jahrzehnte nach ihrer Errichtung auffallen und herausstechen - wegen ihres besonderen Baustils. Zwischen 1945 und 1990 war die Architektur in der Sowjetischen Besatzungszone und später in der DDR vielen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zwängen unterworfen. Wer heute auf Gebäude aus DDR-Zeiten zurückblickt, dem fallen zunächst vor allem die Plattenbauten ein. Und so fragt jetzt auch ein neues Buch über Architektur im Norden der DDR "Alles Platte?".

ndr.de

Buch

Alles gesagt? Eine vielstimmige Chronik zu Leben und Werk von Günter Grass

Hrg. Uwe Neumann

Steidl-Verlag, 2017, 992 Seiten

... In der DDR galt Grass als gestandener Antikommunist. Deckname „Bolzen“.
Neumann lässt seine Leser an der realistischen Prosa der zuletzt 2000 Seiten
starken Stasi-Akte teilhaben...

unser-luebeck.de

Buch

Karin Sorger

Das Geheimnis des Glücks ist die Freiheit: Der lange Weg von Ost nach West

Stollberg. Das Tor zu Schloss Hoheneck kommt Karin Sorger riesig vor. Als sie
im Juni 1977 als politische Gefangene hindurchgefahren wird, hat sie das Gefühl:
"Hier komme ich nie wieder raus." Kläffende Hunde, dicke Mauern, Stacheldraht.
So erinnert sie sich heute an das ehemalige Frauengefängnis in Stollberg. Morgen
Abend kehrt Karin Sorger an diesen Ort zurück. "Für mich ist das sehr emotional.
Es ist eine Herausforderung."

freipresse.de

DIVERSES

Was das Design über die DDR verrät

Gab es in der der DDR Design? Wie sah die Alltags- und
Produktkultur in der DDR aus? Zeitgeschichtliche Forum
Leipzig lädt zur kritischen Auseinandersetzung ein.

mephisto976.de

lvz.de

VERANSTALTUNGSINFORMATIONEN

19. Werkstattausstellung

Oranienburg, bis 31. Oktober 2018

Sowjetisches Speziallager Nr. 7 / Nr. 1 in Sachsenhausen. Haftalltag und Erinnerung

Die Werkstattausstellung „Sowjetisches Speziallager Nr. 7 / Nr. 1 in Sachsenhausen.
Haftalltag und Erinnerung“ präsentiert Sammlungsobjekte aus Nachlässen ehemaliger
Speziallagerhäftlinge, die in den letzten Jahren an die Gedenkstätte Sachsenhausen
übergeben wurden. Gezeigt werden u.a. zahlreiche Erinnerungsstücke aus dem Lager
Leonore Bellotti, die sie der Gedenkstätte 2016 übergeben. Sie war von 1947 bis 1950
zusammen mit ihrer Mutter und ihrem späteren Ehemann im sowjetischen Speziallager
in Sachsenhausen inhaftiert.

Neben der Geschichte von Leonore Bellotti werden 15 weitere Biografien im Kontext

von insgesamt 30 Objekten dargestellt.

Der sowjetische Geheimdienst NKWD inhaftierte im Speziallager Sachsenhausen zwischen Sommer 1945 und der Auflösung des Lagers im Frühjahr 1950 rund 60.000 Menschen, von denen 12.000 an Hunger und Krankheiten starben. Unter den Häftlingen befanden sich außerdem politisch Missliebige und willkürlich Verhaftete sowie von sowjetischen Militärtribunalen Verurteilte.

Foyer des Veranstaltungssaales in der ehemaligen Häftlingswäscherei

Ort: Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen -

Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten

Straße der Nationen 22

16515 Oranienburg

Ausstellung

Cottbus, bis 20. März 2018

„Das Kaßberg-Gefängnis und seine Gesichter“

Das Kaßberg-Gefängnis in Chemnitz blickt auf eine lange, wechselvolle und leidbehaftete Geschichte zurück. Zunächst als Königlich-Sächsische Gefangenenanstalt erbaut, dann zum NS-Untersuchungs- und Strafgefängnis umgenutzt, wurde es schließlich zum Untersuchungsgefängnis des sowjetischen Geheimdienstes und zur Untersuchungshaftanstalt der DDR-Staatssicherheit.

Die Ausstellung ist bis zum 20. März kostenfrei im Foyer der Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus (Bautzener Straße 140) zu besichtigen. [mehr](#)

Ort: Menschenrechtszentrum Cottbus e.V. und

Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus

Bautzener Straße 140

03050 Cottbus

Vortrag

Riesa, Di. 27. Februar 2018, 17.00

Jüdisches Leben in der DDR

Viele jüdisch-deutsche Kommunisten und Prominente wie Anna Seghers kehrten nach dem Ende des Holocaust mit der Hoffnung auf eine reformierte Gesellschaftsordnung in die Sowjetische Besatzungszone zurück. Spätestens ab 1950 war die offizielle politische Linie der DDR allerdings vom stalinistischen „Antizionismus“ und von einer gegen Israel gerichteten Politik des gesamten Ostblocks geprägt. Ostdeutsche Jüdinnen und Juden reagierten zunehmend mit Auswanderung.

Dass nach dem Holocaust in der sowjetischen Besatzungszone und in der DDR wieder jüdische Gemeinden gegründet wurden, von denen ein Teil bis zum Ende der DDR und darüber hinaus fortbestand, ist heute größtenteils in Vergessenheit geraten. Ebenso ist weithin unbekannt, dass das Judentum in der DDR vielerorts nur im Privaten existierte. Wie also sah der Alltag von Juden und Jüdinnen in der DDR konkret aus? Dieser Frage geht die Dresdner

Historikerin und langjährige Mitarbeiterin des HATIKVA e.V., Gunda Ulbricht,
in ihrem Vortrag nach

Ort: Stadtmuseum Riesa
Poppitzer Platz 3,
01589 Riesa

Sonderführung

Dresden, Di. 27. Februar 2018, 16.00

Vom sowjetischen Kellergefängnis ins Lager

Die Sowjetische Militärverwaltung in Sachsen besetzte nach dem Zweiten Weltkrieg das Gelände an der Bautzner Straße. In beschlagnahmten Wohnhäusern wurden provisorische Gefängniszellen eingerichtet, wo Verhaftete mitunter wochenlang festgehalten wurden. Die Haftkeller verschwanden mit der zunehmenden Zentralisierung.

1950 entstand in der Bautzner Straße 116 das zentrale sowjetische Untersuchungsgefängnis einschließlich Vernehmungs- und Gerichtsräumen für das Land Sachsen. In dieser Führung soll auf die Geschichte der Gebäude des späteren Staatssicherheitskomplexes eingegangen werden. Danach wird der Fokus auf die Haft in den sowjetischen Kellerzellen gelegt. In einem Rundgang durch das ehemalige sowjetische Gefängnis werden auch Biografien ehemaliger Häftlinge vorgestellt.

Eine Veranstaltung der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Dresden. Kursgebühr: 5,00 € [mehr](#)

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden,
Bautzner Straße 112a,
01099 Dresden

Öffentlicher Vortrag

Berlin, Di. 27. Februar 2018, 19.00 - 21.00

Vom KGB zum FSB. Der Geheimdienst in Russland heute

Am 20. Dezember 1917 gründeten die Bolschewiki die Tscheka, die „Außerordentliche Kommission zur Bekämpfung von Sabotage und Konterrevolution“, als erste sowjetische Geheimpolizei. Sie und ihre Nachfolgerinnen bildeten das Modell für alle inneren Sicherheitsapparate des kommunistischen Machtbereichs. Millionenfacher Mord, die radikale Verfolgung aller „Feinde“ der Sowjetmacht und die Massenüberwachung der eigenen Bevölkerung gingen auf ihr Konto.

Vortrag: Dr. Evgenia Lezina (Levada-Zentrum Moskau), Podiumsgespräch (mit russisch-deutscher Übersetzung) Dr. Evgenia Lezina mit Dr. Manfred Sapper (DGO/Zeitschrift „Osteuropa“)

Ort: Besucherzentrum der Gedenkstätte Berliner Mauer
Bernauer Strasse 119
13355 Berlin

Fachveranstaltung

Magdeburg, Mi. 28. Februar 2018, 14.00 - 17.30

Fachveranstaltung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur:

Die Todesopfer des DDR-Grenzregimes an der innerdeutschen Grenze 1949–1989

in Sachsen-Anhalt

Es referieren: Dr. Jan Kostka, Historiker, ehem. Mitarbeiter im SED-Forschungsverbund SED-Staat; Birgit Neumann-Becker, Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur; Dr. Susan Baumgartl, Leiterin der Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn sowie Stefan Weinert, Regisseur und Filmemacher.

Für Ihre Anmeldung wenden Sie sich bitte an

Kristin Meier: Kristin.Meier@lza.lt.sachsen-anhalt.de

oder Tel.: 0391-560 15 01.

Anhang [Download](#)

Ort: Landtag von Sachsen-Anhalt, Raum B 005

Domplatz 6–9

39104 Magdeburg

Podiumsgespräch

Bremen, Do. 1. Februar 2018, 18.30

Anspruch und Erbe demokratischer Revolutionen

Welche Hoffnungen waren mit den revolutionären Umbrüchen in Ost- und Ostmitteleuropa 1989 und 1991 verbunden und was ist aus heutiger Perspektive daraus geworden? Auf Einladung der Forschungsstelle Osteuropa (FSO) an der Universität Bremen diskutieren darüber die russische Literaturwissenschaftlerin und Mitbegründerin der Menschenrechtsgesellschaft „Memorial“, Irina Scherbakowa, der ungarische Oppositionelle und ehemalige Bürgermeister von Budapest, Gábor Demszky, und der ehemalige Direktor der FSO, Wolfgang Eichwede.

Sie reflektieren Wege in den Dissens und die Entwicklung von Oppositionsbewegungen in Ostmitteleuropa sowie die Perspektiven und Reaktionen aus dem Westen. Die Moderation übernimmt der Journalist Alfred Eichhorn aus [Berlin](#), der Eintritt ist frei.

Ort: Olbers-Saal des Bremer Hauses der Wissenschaft

Sandstraße 4/5

28195 Bremen

Ausstellung

Berlin, bis 01. März 2018

Voll der Osten. Leben in der DDR

Die Ausstellung präsentiert auf 20 Tafeln über 100 bekannte und unbekannte Fotografien von Harald Hauswald. Sie zeigen eine ungeschminkte DDR, an die sich heute selbst Zeitzeugen

kaum mehr erinnern. Die Ausstellungstexte hat der Historiker Dr. Stefan Wolle verfasst, der wie der Fotograf in der DDR aufgewachsen ist. In die Ausstellung führt der ehemalige »stern«-Fotoreporter Harald Schmitt ein. Der mehrfach mit dem World Press Photo Award ausgezeichnete Fotograf war von 1977 bis 1983 stern Fotoreporter in der DDR.

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8 bis 19 Uhr

Die Ausstellung „Voll der Osten“ knüpft an die Ausstellung „Die heile Welt der Diktatur? Herrschaft und Alltag in der DDR“ an, mit der die Bundesstiftung Aufarbeitung 2010 Fotos von Harald Schmitt präsentiert hatte. Autor der Ausstellung war damals ebenfalls der Historiker und Publizist Dr. Stefan Wolle.

Mehr dazu unter: bundesstiftung-aufarbeitung.de

Ort: Podewil, Foyer

Klosterstraße 68

10179 Berlin

Berlin, Sa. 03. März 2018

9. Tag der Archive Demokratie und Bürgerrechte im Stasi-Unterlagen-Archiv

Die Verfassung der DDR garantierte zwar die Bürgerrechte, die Realität sah jedoch anders aus. In der „Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie“ können Sie an Archiv- und Geländeführungen teilnehmen, erfahren neue Forschungsergebnisse zur Aktenvernichtung und erhalten eine Vorschau zur neuen Dauerausstellung.

Programm: bstu.bund.de

Der Eintritt ist frei.

Ort: Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie

„Haus 7“ und „Haus 22“

Ruschestraße 103

10365 Berlin

Tag der Archive

Chemnitz, Sa. 03. März 2018, 10.00 - 17.00

Problem CSSR

Der "Prager Frühling" aus der Sicht von SED und Stasi
Die Reformen der Kommunistischen Partei der ČSSR (KPČ) versetzten die Staatsführungen der sozialistischen "Bruderländer" im Frühjahr 1968 in Alarmbereitschaft. Ihr Alleingang machte die ČSSR zum Hoffnungsträger für Demokratie- und Freiheitsbestrebungen, gleichzeitig aber auch zu einem Problem für die kommunistischen Machthaber.

Die Übernahme der Parteiführung durch Alexander Dubček im Januar 1968 markierte den Beginn des "Prager Frühlings". Dubček wollte einen "Sozialismus mit menschlichem Antlitz" – diese Losung

fiel in der Bevölkerung der ČSSR schnell auf fruchtbaren Boden und schlug auch über die Grenzen hinaus Wellen Programm: bstu.bund.de

Ort: Staatsarchiv Chemnitz

Veranstaltungssaal

Elsasser Straße 8

09120 Chemnitz

9. bundesweiten Tag der Archive

Erfurt, Sa. 3. März 2018, 11.00 - 18.00

Demokratie und Bürgerrechte im Stasi-Unterlagen-Archiv

Um 16:00 Uhr präsentiert Dr. Philipp Springer (BStU) im Vortrag „Verschluss-Sachen. Dokumente, Fotos und Objekte aus dem Archiv der Staatssicherheit“ ungewöhnliche Fundstücke aus der Überlieferung der DDR-Geheimpolizei. Diese Objekte und die Geschichten, die mit ihnen verknüpft sind, erlauben einen Rückblick in den Alltag der DDR und dokumentieren die Arbeitsweise der Stasi. Im Rahmen der stündlichen Archivführungen (11 Uhr bis 17 Uhr) erläutern wir Ziele, Methoden und Strukturen der DDR-Geheimpolizei sowie die Arbeit und den Umgang mit den Stasi-Unterlagen heute. Gern beraten wir Sie zu ihrem Antrag auf persönliche Akteneinsicht. Bitte bringen Sie hierfür ein gültiges Personaldokument mit. Die aktuellen Ausstellungen zeigen Inhalte aus dem Archiv zu verschiedenen Themen: Die Stasi, Sicherungsbereich DDR und „Der Petersberg im Spiegel der Stasi-Akten“.

Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU-Außenstelle Erfurt

Petersberg Haus 19

99084 Erfurt

Öffentliche Führung

Dresden, So. 4. März 2018, 11.00

Kostenfrei, zuzüglich zum Eintrittspreis wird kein Führungsentgelt erhoben.

Montag, den 5., 12., 19., 26. März 2017, 14.00 Uhr

Zum Eintrittspreis wird ein Führungsentgelt von 3,00 Euro erhoben.

In den Kellergewölben der heutigen Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden wurden ab 1950 politisch nicht konforme Menschen von der sowjetischen Besatzungsmacht inhaftiert und zu sehr langen Haftstrafen oder zum Tode verurteilt. 1953 wurde das Areal an der Bautzner Straße der Dresdner Staatssicherheit übergeben. Diese baute es zu ihrer Bezirksverwaltung mit eigener Untersuchungshaftanstalt aus. Dort waren bis 1989 Menschen aus politischen Gründen inhaftiert.

Gezeigt werden in der Führung das sowjetische Kellergefängnis, die original erhaltene Stasi-Untersuchungshaftanstalt, die Fahrzeugschleuse mit Gefangenentransporter, Aufnahmezimmer, diverse Funktions- und Arrestzellen sowie der Freigang und ein Vernehmungsraum. Außerdem wird auf Haftgründe, Haftbedingungen und einzelne Schicksale eingegangen.

Für die öffentlichen Führungen ist keine Anmeldung erforderlich.

Treff im Foyer

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

Bautzner Straße 112a

01099 Dresden

Buchlesung

Halle (Saale), Di. 6. März 2018, 17.30 –19.00

Patienten als Opfer der SED-Politik

von Prof. Dr. Florian Steger, Moderation: Birgit Neumann-Becker, Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Prof. Dr. Florian Steger ist seit 2016 Direktor des Instituts für Geschichte, Theorie und Ethik der

Medizin der Universität Ulm und war zuvor Direktor am Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Er ist gemeinsam mit Carolin Wiethoff und Maximilian Schochow Autor des 2017 erschienenen

Buches „Vertuschter Skandal. Die kontaminierte Anti-D-Prophylaxe in der DDR 1978/1979 und

ihre Folgen“ und wird im Rahmen der Veranstaltung die zentralen Studienergebnisse hieraus vorstellen.

Zur besseren Planung wird um Rückmeldung bis zum 05.03.2018 per Mail

(adrian.gallistl@lza.lt.sachsen-anhalt.de) gebeten.

Bei Fragen stehen wir Ihnen gern jederzeit zur Verfügung (E- Mail:

adrian.gallistl@lza.lt.sachsen-anhalt.de; Telefon: 0391 560 15 08/01)

Ort: Stadtmuseum

Große Märkerstr. 10

06108 Halle (Saale)

Berlin, Di. 06. März 2018, 18.00

Die ewige Morgenröte - Teil II: Das Leben ist kein Spiel

Jochen Stern, der Schauspieler, Jurist, Autor und ehem. politische Bautzen-Häftling (1947-54) kommt zu seiner BUCHPREMIERE:

Der Zweite Teil befasst sich mit dem Schicksal vieler Jugendlicher in Frankfurt/Oder, in der damaligen Sowjetzone, zwischen den Jahren

1945 – 1948. Die anfängliche Euphorie über den demokratischen Aufbruch schwindet zusehends mit dem gleichzeitigen Beginn der uneingeschränkten Machterhaltung der alleinherrschenden SED.

Diese Politik geht zu Lasten der Freiheit und Demokratie. Wobei der sowjetische Geheimdienst NKWD und so mancher deutsche Helfer sich nicht scheuen, vor allem jugendliche Idealisten zu

verhaften, sie in das Untersuchungsgefängnis in Potsdam

Lindenstraße 54 zu verschleppen, und sie dort unter Folter,

Drohungen und Demütigungen zwingen, Schuldeingeständnisse abzulegen, die dann zu hohen Strafen führen.

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus in Berlin

Nikolaikirchplatz 5-7
10178 Berlin

Sonderausstellung

Vergangenheit bewältigen. Heimkinder in der DDR

Dresden, bis 01. April 2018, Montag bis Sonntag 10.00 – 18.00 Uhr

Ehemalige Heimkinder zeigen mit eigenen Fotoarbeiten die Realität der Heimerziehung in

Kinderheimen und Jugendwerkhöfen der DDR. Die Besucher der Ausstellung können die damalige Zielstellung und die Praktiken staatlicher Erziehung sachlich, emotional und in jedem Fall eindrücklich erfahren.

Die Erlebnisse in den Spezialheimen und Jugendwerkhöfen führten zu massiven Beeinträchtigungen der Lebenschancen und Entwicklungspotenziale der Betroffenen, die bis heute teilweise traumatisch nachwirken.

Die Ausstellung wird bis Sonntag, 1. April 2018, in der Gedenkstätte gezeigt.

Das Ausstellungsprojekt wird gefördert durch den Fond für Heimkinder der DDR, Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben unter der Schirmherrschaft der Anlauf- und Beratungsstelle Magdeburg, Sachsen-Anhalt www.heimkinder-der-ddr.de

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

Bautzner Straße 112a

01099 Dresden

Buchvorstellung und Podiumsdiskussion

Schwerin, Mo. 12. März 2018, 19.00

**Vom aufrechten Gang bis zur Friedlichen Revolution
in Leipzig und im Norden**

Mit seinem Buch "Die unheimliche Leichtigkeit der Revolution" kommt Peter Wensierski auf Einladung der Landesbeauftragten für MV für die Stasi-Unterlagen Anne Drescher am 12. März 2018 um 19 Uhr nach Schwerin in den Saal der Musikschule Ataraxia. Die Perspektive aus dem revolutionären Leipzig mit Videos, Fotos, Tondokumenten werden im Gespräch mit dem Autor die Zeitzeugen Martin Klähn, Jörn Mothes und Claus Wergin mit ihrer Sicht als Protagonisten aus dem Norden ergänzen. Die Podiumsdiskussion moderiert der stellvertretende Landesbeauftragte Burkhard Bley.

Peter Wensierski erzählt die wahre Geschichte einer Gruppe, die sich Ende der 80er Jahre in Leipzig dem System verweigert und den Staat herausfordert.

Währenddessen schläft auch der Norden nicht: In Lesezirkeln, Freundeskreisen, in Umwelt-, Friedens-, Frauen- und Basisgruppen suchen junge Leute seit den 1980er Jahren nach alternativen Lebensformen und leisten zunehmend Widerstand mit Baumpflanzaktionen, im Schweriner Paulskirchenkeller, als

Wehrdienstverweigerer. Dass am 2. Oktober 1989 in Schwerin DDR-weit die erste öffentliche Veranstaltung des Neuen Forums stattfindet, ist daher kein Zufall.

Peter Wensierski: Die unheimliche Leichtigkeit der Revolution.

Wie eine Gruppe junger Leipziger die Rebellion in der DDR wagte. München 2017. ISBN 9783421047519, 464 Seiten, 19,99 Euro.

Der Eintritt ist frei.

Ort: Ataraxia, Saal

Arsenalstraße 8

19053 Schwerin

Buchvorstellung und Gespräch

Leipzig, Fr. 16. März 2018, 17.30

Die Staatsmacht, die sich selbst abschaffte.

Die letzte DDR-Regierung im Gespräch

Ort: Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Grimmaische Straße 6

04109 Leipzig

Buchvorstellung

Leipzig, Fr. 16. März 2018, 14.00 - 15.00

Sexueller Missbrauch in der DDR

Am 16. März 2018 werden Christian Sachse, Benjamin Baumgart und Stefanie Knorr ihre im Springer-Verlag VS erschienene Expertise „Sexueller Missbrauch in der DDR“ vorstellen. Im Klappentext des Buches heißt es: Die Verantwortlichen der SED-Diktatur haben alles getan, ihr Land als „Staat der Jugend“ erscheinen zu lassen, der sich rührend um das Wohl der Kinder sorgte. Verschwiegen wurden die Schattenseiten menschlichen Zusammenlebens, die in jeder Gesellschaft auftreten. Vorwerfen kann man der SED-Diktatur nicht, dass es sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen gab. Aktiv verhindert wurde aber die öffentliche Wahrnehmung des Missbrauchs durch die Apparate von MfS, Justiz, Jugendhilfe und Volksbildung. [Weiterlesen](#)

www.springer.com

Ort: Museum in der „Runden Ecke“

Dietrichring 24

04109 Leipzig

BUCHPREMIERE des OEZ BERLIN-VERLAGES

Berlin, Di. 20. März 2018, 18.00

Sozialismus hinter Gittern. Schicksale aus Ostdeutschland

Peter Rüegg, der Autor und Zeitzeuge stellt sein in der Edition

DDR-GESCHICHTE erschienenes Sachbuch von

Moderation: Detlef W. Stein (Verlagsleiter)

Peter Rüegg (Jg. 1933) war zunächst in mehreren Untersuchungshaftanstalten des MfS eingesperrt, dann verurteilte ihn ein DDR-Gericht wegen 'Schädlingstätigkeit' zu sieben Jahren Zuchthaus. Sein gesamtes "Verbrechen" bestand ausschließlich aus wenigen Worten, die im Kreise von Freunden gesprochen wurden. Sein Schicksal ist jedoch nicht Gegenstand dieses Buches. Während seiner Haftzeit traf er mehr oder weniger intensiv und für unterschiedlich lange Zeiten auf hunderte andere Männer, erfuhr von ihrem Leben und hörte ihre sehr persönlichen Geschichten. Einige dieser Einzelschicksale hat er in diesem Buch beschrieben.

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer

des Kommunismus in Berlin

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Ausstellung

Erfurt, bis 31. März 2018, täglich 09.00 – 18.00

Die Stasi

Neue Ausstellung zur Tätigkeit der DDR-Staatssicherheit in den Regionen

Im Februar 1950 wurde das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) gebildet.

Die neue Ausstellung des Stasi-Unterlagen-Archivs erzählt Geschichten aus

Thüringen: Vom Jugendlichen, der wegen seines Engagements für den

Umweltschutz im Uranbergbau massiv von der Stasi schikaniert und bedroht

wurde und von der Bekämpfung der freien Kulturszene in Jena. Sowie von

jungen Leuten, die wegen ihrer Liebe zu Rock'n Roll und anderer

„dekadenter westlicher Schlagermusik“ der „staatsfeindlichen Hetze“

beschuldigt und eingesperrt wurden.

Die Schau gibt auch einen Einblick in die Ideologie der Stasi und ihren

Auftrag, in ihre Struktur, den Mitarbeitern und Methoden. Regionalbezogene,

thematische und biografische Beispiele bieten Möglichkeiten zur Vertiefung;

vorgestellt werden auch einzelne ehemalige Dienststellen des MfS in den

Provinzstädten. Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU-Außenstelle Erfurt

Petersberg Haus 19

99084 Erfurt

Ausstellungen

Dresden, bis 01. April 2018

Vergangenheit bewältigen. Heimkinder in der DDR

Ehemalige Heimkinder zeigen mit eigenen Fotoarbeiten die Realität

der Heimerziehung in Kinderheimen und Jugendwerkhöfen der DDR.

Die Besucher der Ausstellung können die damalige Zielstellung und

die Praktiken staatlicher Erziehung sachlich, emotional und in jedem

Fall eindrücklich erfahren. Die Erlebnisse in den Spezialheimen und

Jugendwerkhöfen führten zu massiven Beeinträchtigungen der

Lebenschancen und Entwicklungspotenziale der Betroffenen, die bis

heute teilweise traumatisch nachwirken.
Montags bis sonntags, 10:00 – 18:00 Uhr
Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden
Öffentlichkeitsarbeit
Bautzner Straße 112a
01099 Dresden

Wie kann ich meine Stasi-Akte einsehen?

Erfurt, Di. 27. März 2018, 12.00 - 18.00

**Bürgerberatungs- und Informationstag in
der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße**

MitarbeiterInnen der Außenstelle erläutern die gesetzlichen Regelungen für die Akteneinsicht, z. B. wie der Zugang zu Stasi-Unterlagen zur eigenen Person oder zu verstorbenen nahen Angehörigen beantragt werden kann, ob man Kopien aus Unterlagen sowie die Klarnamen von inoffiziellen Mitarbeitern bekommen kann. Wer einen Antrag auf Einsichtnahme in Stasi-Unterlagen oder einen Wiederholungsantrag stellen möchte, wird gebeten, ein gültiges Personaldokument mitzubringen.

Für interessierte Schulen oder andere Bildungseinrichtungen werden entsprechende Publikationen bereitgehalten. Über die Nutzung von Stasi-Unterlagen für Forschung und Medien ist ebenfalls Informationsmaterial vorhanden

Weiterhin ist ein Mitarbeiter des Landesbeauftragten des Freistaats Thüringen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (Beratungsinitiative SED-Unrecht) vor Ort. Dieser berät zu den Rehabilitierungsmöglichkeiten nach den SED-Unrechtsbereinigungsgesetzen und den daran geknüpften sozialen Ausgleichs- und Unterstützungsleistungen. Der Zugang ist barrierefrei. Der Eintritt zur Bürgerberatung ist frei.

Ort: KUBUS der Stiftung Ettersberg - Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße (ehem. Stasi-Gefängnis)
Andreasstraße 37 a
99084 Erfurt

